



Verband der bayerischen Lehr- und Beratungskräfte

im höheren Dienst – Ernährung, Ländlicher Raum, Agrarwirtschaft e.V.

www.vela-bayern.de · info@vela-bayern.de

Bericht des 1. Vorsitzenden für die Zeit von August bis November 2011

Liebe Mitglieder,

zum 1. Oktober 2011 hat die Landwirtschaftsverwaltung eine neue Organisationsform erhalten. Damit verbunden waren ca. 170 Versetzungen an einen anderen Ort und viele Umsetzungen innerhalb des Amtes, oft verbunden mit der Übernahme einer neuen Aufgabe. Auch wenn es manchen Kolleginnen und Kollegen nicht leicht gefallen ist, sich von den bisherigen Aufgaben, dem vertrauten Kollegenkreis und den in Beratung und Schule lieb gewonnenen Menschen zu verabschieden, so haben wir uns alle sehr schnell aufgemacht, die neuen Aufgaben und Herausforderungen in der täglichen Arbeit zu bewältigen. Es gilt nun Lösungen zu finden für die anstehenden Probleme in der täglichen Arbeit.

Stand der Umstrukturierung unserer Verwaltung

Sicherlich besteht noch ein erheblicher Handlungsbedarf sowohl in der Abgrenzung der Aufgaben als auch in der klaren Festlegung der Verantwortlichkeiten zwischen Abteilung 2 und den Fachzentren an den Ämtern, aber auch mit den Verbundpartnern. Der Rahmen ist mit der Aufgabenbeschreibung durch das Ministerium vorgegeben. Im konkreten Fall müssen jedoch m. E. Behördenleiter, Abteilungs- bzw. Fachzentrumsleiter die offenen Fragen klären und bestmögliche Lösungen vor Ort finden. Ich meine, dass wir ganz pragmatisch vorgehen müssen, damit der Übergang zu mehr Verbundberatung und/oder Privatberatung, gerade im Pflanzenbau überhaupt gelingen kann. Ich erwarte auch, dass die künftig turnusmäßig stattfindenden Ämterbesuche durch das Staatsministerium für die Lösung dieser Probleme sehr förderlich sein können. Zudem sollte im kommenden Jahr eine Bestandaufnahme („Evaluierung“) über den Stand der Umstrukturierung unserer Verwaltung durchgeführt werden.

Unser Anspruch, die Qualität der Bildungsarbeit immer noch zu verbessern, in der Beratung das „Ohr am Puls der Zeit“ zu haben und die hohe Qualität und Pünktlichkeit im Förder- und Hoheitsvollzug gewährleisten zu können, bedeutet fast die Quadratur des Kreises bei dem uns vorgegebenen **Personalabbau bis 2017**. Legen wir die jetzige Personalausstattung an den Ämtern zugrunde, so müssen für die Jahre 2011-2017 noch 237 Stellen abgebaut werden, dies entspricht **34 Stellen pro Jahr** (rd. eine dreiviertel Arbeitskraft pro Amt und Jahr).

Geld für Aushilfskräfte

Durch den politisch gewollten Stellenabbau wird es in unserer Verwaltung immer weniger Planstellen geben. An unseren bisherigen Aufgabenumfang wird sich aber nur geringfügig etwas ändern. Es kommen sogar neue Aufgabenfelder (wie z.B. Ernährungsbildung) hinzu. Wir brauchen deshalb dringend ausreichend Haushaltsmittel um notwendige Projektstellen finanzieren zu können. Wir haben kein Verständnis dafür, dass bei gleichzeitiger Reduzierung der Personalbesetzung in der Förderung oder aber auch durch Personalabbau im Bildungsbereich der Umfang der Aushilfskräfte in InVeKoS gekürzt wird, obwohl im kommenden Jahr die Umstellung des Mehrfachantrags flächendeckend auf das Online-Verfahren stattfindet. Wir wundern uns umso mehr, da der Haushaltsansatz für Aushilfskräfte im Epl.08 im Jahr 2012 mit 6,588 Mio. € exakt so groß ist wie im Jahr 2011. Wofür wird das Geld im Jahr 2012 verwendet?

Auch in unserem Ressort wird an Schulen und Ämtern flächendeckend eine großartige Bildungsarbeit geleistet. Wir fordern deshalb, dass ähnlich wie an den Schulen im Zuständigkeitsbereich des Kultus Geld für mobile Reserven zur Verfügung gestellt wird, bzw. weitere zusätzliche Fi-

nanzmittel für die Auslagerung von Bildungsaufgaben (z.B. Rede- und Diskussion an Landvolkshochschulen, Arbeitsunterweisung und Prüfung auch in der Hauswirtschaft an Bildungseinrichtungen wie Haushaltstechnischschulen).

Auch an unseren Schulen werden wir sonst wegen Erkrankung der Lehrkräfte die Studierenden nach Hause schicken müssen, weil keine Vertretungsmöglichkeit mehr gegeben ist.

Die üppig sprudelnden Steuereinnahmen haben im Nachtragshaushalt im Bildungsbereich 100 Mio € zusätzliche Gelder für den Kultusbereich möglich gemacht. Leider war nicht ein einziger Euro für unsere Bildungsarbeit dabei. Anscheinend wurden im Nachtragshaushalt von unserer Verwaltung überhaupt keine Gelder dafür gefordert! Wir alle, Verband, Mitglieder, Vertreter der von unserer Arbeit profitierenden Verbänden und Organisationen, aber insbesondere unser Ressort müssen mehr Geld fordern.

Verlust von Funktionsstellen durch Reform

Leider scheinen sich unsere Befürchtungen zu bewahrheiten, dass im Zuge der Umorganisation unserer Verwaltung an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten künftig weniger Funktionsstellen vorhanden sein werden. So zeigte uns MR Nikolaus Rott beim Geschäftsausschusssseminar an Hand seiner Zahlen, dass es vor dem 1. Oktober an den Ämtern und Prüfdiensten 149 A 15-Funktionsstellen gab. Durch die vorgenommene Zusammenlegung der Abteilung 2 mit der Abteilung 3 und Bildung von Fachzentren, wobei nur an Ämtern mit mind. 2 Fachzentren eine A 15-Funktionsstelle möglich wird, verlieren wir 18 Funktionsstellen. In einem Gespräch mit unserem Amtschef Herrn Ministerialdirektor Martin Neumeyer fanden meine Gedanken für den Erhalt der Funktionsstellen in anderen Aufgabenbereichen (Bildung) Gehör, so dass doch ein Teil der Stellen auch künftig gehalten werden können. Weitere Gespräche dazu werden noch geführt.

Liste der zu übertragenden Aufgaben an Verbundpartner

Es zeichnet sich bereits jetzt ab, dass eine Reihe von Stellen in unserer Verwaltung mangels Personal oder auch durch Krankheits- und Schwangerschaftszeiten nicht adäquat besetzt werden können. Deshalb ist es umso wichtiger, dass zum einen Geld für die Finanzierung von Aushilfen zur Verfügung steht und zum anderen das Staatsministerium eine klare Beschreibung (Liste, der an die Verbundpartner zu übertragenden Aufgaben) erstellt und die Übertragung noch zügiger vorantreibt. Ich möchte schon daran erinnern, dass wir vor zwei Jahren diesen Prozess der Aufgabendiskussion begonnen haben mit dem Ziel, den Aufgabenumfang an den durch die bis 2019 geltenden Abbaupflichtungen reduzierten Personalbestand anzupassen.

Verbesserung bei den Reisekosten – Benachteiligung bei den Reisezeiten

Unsere Erwartungen, dass der Bayerische Landtag nach der Sommerpause eine Änderung des Reisekostengesetzes vornehmen wird, sind eingetroffen. Die Änderungsverordnung beinhaltet unsere Forderungen und die vom Staatsministerium gemachten Vorschläge. Ich möchte mich bei allen, insbesondere unserem Amtschef Martin Neumeyer und seinen Mitarbeitern, aber auch dem Hauptpersonalrat und den anderen Verbänden (VLTD) herzlich für das Engagement bedanken. Wir gehen nun davon aus, dass die Abrechnungsstelle in Passau künftig Zweitfahrten zu Abendveranstaltungen und auch Dienstreisen von zuhause aus mit ihrem tatsächlichen Aufwand abrechnen wird.

Zunehmend mehr Kolleginnen und Kollegen mit großen Dienstgebieten klagen über die unbefriedigende Regelung bei der Anrechnung der Reisezeiten außerhalb der Dienstzeit. Die derzeit geltende „Drittelregelung“ führt dazu, dass die anfallenden Fahrtzeiten nach Dienstende (z. B. 16:30 Uhr) nur mit einem Drittel auf die Arbeitszeit angerechnet werden können. Zwei Drittel der Fahrtzeit bleiben somit ihr „Privatvergnügen“. Wir fordern deshalb, dass zunächst mit Hilfe der BayZeit diese nicht berücksichtigten Fahrtzeiten an allen Ämtern erfasst werden und dann nach einer Auswertung über das weitere Vorgehen entschieden wird.

Modulare Qualifizierung – Prüfungen und sonstige Nachweise

Im zwischenzeitlich geltenden neuen Dienstrecht mit einer Einheitslaufbahn gilt es nun das Aufstiegsverfahren von der 3. Qualifikationsebene (bisheriger gehobener Dienst) in die 4. Qualifikationsebene (= höherer Dienst) neu zu regeln. Unser Verband steht einem Aufstiegsverfahren durchaus positiv gegenüber. Unsere unabdingbare Forderung im Bereich Landwirtschaft ist die erfolgreiche Teilnahme der Bewerber an dem Modul der Pädagogik (mündliche Prüfung mit Lehrproben). Geeignete Bewerber mit einem entsprechenden Nachweis in der Beurteilung nach Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung sollte zusammen mit den Referendaren die entsprechenden Module in der Pädagogik, Fördervollzug durchlaufen und auch seine Führungskompetenz beweisen.

Bewerberinnen in der Hauswirtschaft müssen in einem Pflichtmodul (z. B. Dienstleistungen im ländl. Raum oder Haushaltsmanagement) ihre Fachkompetenz in einer mündlichen Prüfung erfolgreich nachweisen. Laut Aussage von Ministerialrat Nikolaus Rott sollen künftig vier Aufsteiger (ab A 11) zusammen mit den Referendaren in einem Jahrgang die modulare Qualifizierung absolvieren.

Referendarsausbildung

Mit großer Freude lesen wir in der Bekanntmachung un-

seres Ministeriums, dass beabsichtigt ist, am 4. Juni 2012 bis zu 30 Referendarinnen und Referendare in den Vorbereitungsdienst für die 4. Qualifikationsebene (QE) einzustellen. Wir freuen uns, dass unsere wiederholt vorgebrachten Argumente Gehör fanden und hoffen nun, dass tatsächlich 30 Referendare eingestellt werden. Unsere Verwaltung braucht junge, qualifizierte und engagierte Nachwuchskräfte, um die Stellen besetzen zu können und unseren breiten Aufgabenkatalog erfolgreich erledigen zu können. Insbesondere im Ernährungsbereich fehlen uns auch Kolleginnen, welche die knappe Personaldecke an den Schulen abdecken können und neue Aufgaben in der Ernährungsbildung übernehmen können. Aber auch unsere Verbundpartner (z. B. LKV, LKP) sind daran interessiert, Personal zu finden, welches unsere Verwaltung kennt und damit schnell und erfolgreich vor Ort auch arbeiten kann.

Neuaufgabe der Lehrbücher

Rechtzeitig zum Beginn des kommenden Semesters im Oktober 2012 wird eine Neuaufgabe von drei unserer Lehrbücher (der Verband ist ja Herausgeber) erscheinen. Das BAP-Buch wird mit einem neuen Outfit und auch neuen Namen erscheinen, die Bände Tierische und Pflanzliche Erzeugung werden ebenfalls neu überarbeitet sein. Ich möchte mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die in der Schriftleitung oder auch als Autoren mitwirkten, ganz herzlich bedanken. In Zeiten des Internets glauben manche Menschen, dass das gebundene Buch keine Bedeutung mehr haben könnte. Wer die letzte Buchmesse in Frankfurt vor Ort oder auch in der Presse verfolgt hat, wird sicherlich feststellen können, dass das herkömmliche Buch trotz aller Alternativen durch moderne Medien nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert hat. Ich möchte deshalb auch dafür werben, dass unsere aktuell aufbereiteten Lehrbücher im Unterricht eingesetzt werden und durch aktuelle Daten aus dem Internet sicherlich ergänzt werden können.

Wechsel im Geschäftsausschuss

Dr. Ernst Heidrich aus Bayreuth und LMR Martin Wolf vom StMELF sind nicht mehr Mitglied im Geschäftsausschuss unseres Verbandes. Wie Sie alle sicherlich mitbekommen haben, wurde Martin Wolf Anfang Juli zum Landrat im Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm gewählt. Wir möchten uns ganz herzlich für seine jahrelange Arbeit im Geschäftsausschuss bedanken. Er war für uns ein wichtiges Bindeglied zum Ministerium und konnte in vielen Angelegenheiten auf kurzem Wege unsere Anregungen und Forderungen ins Haus hineinbringen. Wir wünschen ihm in seiner neuen Aufgabe alles Gute, viel Glück und freuen uns, wenn er in seiner neuen Funktion auch über die Leistungen unserer Verwaltung in einem Gremium wie dem Landkreistag positiv berichten wird. LD Gerd Düll hat bereits beim letzten Geschäftsausschusse-

minar Martin Wolf vertreten. Als bisheriger Vorsitzender des Bezirks Unterfranken ist er für uns alle ein bekanntes Gesicht und kann auch in seiner neuen Aufgabe im Referat A 1 sehr wirkungsvoll künftig mit unserem Verband zusammenarbeiten.

Dr. Ernst Heidrich hat als 1. Vorsitzender des Bezirkes Oberfranken einem jüngeren Kollegen Platz gemacht. Wir freuen uns deshalb, dass künftig Matthias Dotzler vom Amt in Münchberg die Interessen der Kolleginnen und Kollegen aus Oberfranken vertreten und die engagierte Arbeit von Dr. Ernst Heidrich fortsetzen wird.

Mitgliederversammlung 2012

Eine exakte Terminfestlegung für unsere Mitgliederversammlung 2012 ist zurzeit noch nicht möglich, da unser Referent den Termin unserer Mitgliederversammlung mit der Wahrnehmung eines weiteren Termins verbinden möchte. Ich freue mich sehr, dass **Professor Klaus-Dieter Borchardt von der EU-Kommission** bereits zugesagt hat auf unserer Mitgliederversammlung zu den Themenbereichen „GAP-Reform“ und „Beratung – nicht nur Kontrolle“ zu sprechen. Sobald der Termin (voraussichtlich ein Freitag im Mai) fest steht, werden wir ihn im Internet auf unserer Homepage www.vela-bayern.de veröffentlichen. Weiteres folgt im nächsten Mitteilungsblatt.

Am Ende eines arbeitsreichen Jahres, das auch durch viele Veränderungen in unserer Verwaltung geprägt war, möchte ich mich ganz herzlich bei meinen Kolleginnen und Kollegen in der Vorstandschaft und im Geschäftsausschuss für ihre Arbeit und Unterstützung bedanken. Mein Dank gilt genauso all den Mitgliedern, die mir in vielen Telefonaten, E-Mails und Gesprächen ihre Vorschläge und Anregungen entgegenbrachten und dadurch die Arbeit unseres Verbandes unterstützt haben oder auch nur ihren Ärger zur zeitlich verschobenen Besoldungsanpassung zum Ausdruck brachten.

Ich wünsche Ihnen, liebe Mitglieder und Ihren Angehörigen eine besinnliche Weihnachtszeit und ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest. Allen Aktiven wünsche ich etwas Ruhe und Zeit des Verweilens nach den Feiertagen. Uns allen wünsche ich für das Neue Jahr Glück, Gesundheit und Zufriedenheit in der beruflichen Aufgabe.

Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr wünscht Ihnen

Josef Konrad
1. Vorsitzender

Der Bezirkspersonalrat informiert:

Personalmaßnahmen im Rahmen der Weiterentwicklung der Ämter für Landwirtschaft

Der Großteil der Versetzungen und Umsetzungen sind zum 1. Oktober 2011 durchgeführt worden. Grundlage für die Entscheidungen des BPR bei den mitbestimmungspflichtigen Versetzungen war die Dienstvereinbarung zur sozialverträglichen Umsetzungen der Personalmaßnahmen in Folge des Projekts „Aufgabenüberprüfung“. Dazu noch einige Erläuterungen zur Stellung der Personalvertretung.

1. Die Entscheidungen (47 Ämterstandorte, Fachzentren, Prüfteam, EIF-Förderung usw.) wurden von der Politik getroffen.
2. Die Verwaltung hatte den Auftrag, die Maßnahmen umzusetzen.
3. Wenn größere Ämter Personal abgeben müssen und kleinere Ämter Personal dazu bekommen, hat natürlich der § 3 Satz 4 der Dienstvereinbarung „Umsetzung vor Versetzung“ seine Grenzen. Wurde dieser Grundsatz vom Dienstherrn nicht berücksichtigt, wurde vom BPR geprüft, welche Option der Dienstherr bei einer Ablehnung ziehen würde. Hier wurden dann die sozialen Gesichtspunkte geprüft und entweder der Maßnahme zugestimmt oder die Maßnahme abgelehnt.

Die Telearbeit – ein modernes und funktionierendes Personalführungselement

Die Dienstvereinbarung zur Telearbeit wurde zwar bereits 2007 abgeschlossen. Im Rahmen der jetzigen Umgestal-

tung der Verwaltung gewinnt sie noch stärker an Bedeutung.

Die darin genannten Voraussetzungen sind:

1. Vereinbarkeit von Familie und Beruf
2. Flexiblere Gestaltung der Arbeitsorganisation
3. Verbesserung der Arbeitsbedingungen

Dienstgebiete, die mehrere Landkreise, ganze Regierungsbezirke, halb und ganz Bayern umfassen lechzen geradezu nach einer intensiven Nutzung der Telearbeit.

Im Zuge des aktuellen und weitergehenden Stellenabbaus sind die verbleibenden Arbeitsressourcen bestmöglich zu fördern. Schon der Blick in die bisherige Statistik der Verteilung von Telearbeitsplätzen zeigt, dass dieses Instrument an vielen Ämtern (noch) nicht genutzt wird. Dies muss sich ändern.

Die größte Verantwortung fällt hier dem Behördenleiter zu. Als Dienstvorgesetzter kann er die Vorteile für seine Behörde nutzen oder die Ressourcen ungenutzt lassen. Die Personalvertretungen müssen diese Entwicklung in den nächsten Monaten genau beobachten. Sollte sich die Schere weiter aufspreizen, dass die Telearbeit an manchen Ämtern immer starker genutzt wird und andere Ämter „weiße Flecken“ bleiben, muss über Konsequenzen nachgedacht werden. Dies kann durch eine Novellierung der Dienstvereinbarung geschehen. Eingefügt muss dann eine Korrekturfunktion, die eine pauschale Ablehnung des unmittelbaren Dienstvorgesetzten gegenüber der Telearbeit bereinigen kann.

Herbert Hecht
Vorsitzender

Der Bezirkspersonalrat - Kontakt

Gruppe Beamte:

Herbert Hecht, AELF Ansbach, Vorsitzender und Gruppenvertreter
Tel.: 0981/8908-175
herbert.hecht@aelf-an.bayern.de
oder

0871/9522-430
Fax: 0871/9522-405
herbert.hecht@fueak.bayern.de

Gruppe Arbeitnehmer:

Johann Götzer, AELF Abensberg, stellv. Vorsitzender und Gruppenvertreter
Tel.: 09443/704-164
johann.goetzer@aelf-ab.bayern.de

Bezirksversammlung in Niederbayern

Die Mitgliederversammlung des niederbayerischen Bezirksverbandes fand heuer am 7. Oktober 2011 im Schiffmeisterhaus in Deggendorf statt. Der Bezirksvorsitzende Dr. Walter Schwab begrüßte 28 Verbandsmitglieder, davon 14 Pensionisten.

Besondere Willkommensgrüße galten dem Hauptreferenten des Tages, dem stellvertretenden Behördenleiter des Wasserwirtschaftsamtes Deggendorf Baudirektor Josef

Feuchtgruber, dem 1. Vorsitzenden LLD Josef Konrad, LLD Reinhold Witt (FÜAK), sowie LLD Dr. Heinrich Niedermaier (AELF Deggendorf).

Der verstorbenen Mitglieder wurde in einer Gedenkminute gedacht.

Anschließend stellte Dr. Niedermaier den Landkreis Deggendorf vor:

Der Landkreis Deggendorf wird durch die beiden Flüsse Donau und Isar geteilt und geprägt. Links der Donau liegt der Bayerische Wald mit seiner Grünland- und Futterbau-

region. Hier wird hauptsächlich Rinderhaltung betrieben. Rechts der Donau liegt das fruchtbare Ackerbaugebiet mit Marktfruchtbaubetrieben. Auf diesen Böden, oft bester Bodengüte, wurden in den letzten Jahren auf etwa 200 ha Freiflächen-Photovoltaikanlagen errichtet. Daraus ergibt sich eine Konkurrenzsituation zwischen Nahrungsmittelproduktion und Energieerzeugung. Neben diesen PV-Anlagen werden der Landwirtschaft auch durch Baumaßnahmen zum Hochwasserschutz entlang von Donau und Isar in erheblichem Umfang Flächen entzogen.

Nach den Berichten des Bezirksvorstandes und des Landesvorsitzenden ergab sich eine lebhafte, aber sehr konstruktive Diskussion zur aktuellen Weiterentwicklung in der Landwirtschaftsverwaltung.

LLD Reinhold Witt von der FÜAK gab einen kurzen Überblick über die derzeitige Personalsituation in der Landwirtschaftsverwaltung.

Der Vertreter der Ruhestandsbeamten Herr Josef Seidl war entschuldigt. Deshalb berichtete Dr. Schwab vom Treffen der niederbayerischen und oberpfälzer Ruhestandsbeamten am 12. September im Raum Donaustauf. Viele Pensionisten sind froh, dass sie im Ruhestand sind, nicht die Probleme der Aktiven haben und i. d. R. positiv auf ein erfülltes Berufsleben zurückblicken können.

Das Hauptreferat hielt Baudirektor Josef Feuchtgruber zum Thema **„Klimawandel und Wasserhaushalt – Was erwartet uns? Was ist zu tun?“**

Durch den erhöhten, von Menschen verursachten CO₂-Ausstoß steigt die globale Temperatur. Veränderungen der Jahresmitteltemperatur von 5 °C gab es aber auch schon in der Vergangenheit beim Wechsel von Eiszeiten zu Zwischeneiszeiten – allerdings über einen Zeitraum von einigen tausend Jahren. Das Schlimme sei laut Herrn Feuchtgruber nicht der Temperaturanstieg an sich, sondern die Geschwindigkeit mit der die Temperatur ansteigt. Bisher ist weitgehend ungeklärt, wie sich die Ökosysteme und auch die menschlichen Gesellschaften an die sich rasant ändernden Umweltbedingungen anpassen (können).

Es gebe deutliche Hinweise dass ein Klimawandel im Gang ist:

- seit 1906 stieg die globale Oberflächentemperatur um + 0,75 °C

- seit 1978 ging das Meereseis in der Arktis um 8 % je Jahr zurück
- seit 1980 nahmen die schneebedeckten Flächen auf der Erde um 5 % ab
- 11 der letzten 12 Jahre waren die wärmsten seit Beginn der Aufzeichnungen (1750)
- die beiden letzten Jahrzehnte sind die wärmsten in den letzten 1500 Jahren
- der Meeresspiegel stieg im 20. Jh. um 17 cm
- die Extremereignisse (z. B. Starkregen) nahmen stark zu.

Aus diesen Hinweisen könne abgeleitet werden, dass:

- in den gemäßigten Breiten die Niederschläge zunehmen werden
- in den Tropen und Subtropen, incl. der Mittelmeerregion die Niederschläge abnehmen werden
- sich die Vegetationszonen in höhere Lagen (ca. 100 m) und nach Norden (ca. 1000 km!!!) verschieben werden.

Herr Feuchtgruber stellte gegen Ende seines Vortrags die Frage „Wie geht’s weiter?“ und zeigte dazu verschiedene Szenarien auf. Vermutlich wird es in Niederbayern darauf hinauslaufen, dass bis 2050 die Temperatur im Jahresmittel um 1,7 °C steigt und im Winter um 2,0 °C, die Sommertage mit über 25 °C um drei Wochen zunehmen und die Frosttage ebenfalls um drei Wochen abnehmen. Die Vegetationsperiode verlängert sich somit um ca. sechs Wochen! Niederschläge im Sommerhalbjahr werden um 5 – 20 % abnehmen und im Winterhalbjahr um 10 – 30 % zunehmen. Daraus ergibt sich eine Umverteilung der Niederschläge mit einem Niederschlagsgipfel im Frühjahr, Trockenheit im Sommer und im Herbst und eine Zunahme von Extremereignissen und Sturzfluten.

Abschließend stellte Herr Feuchtgruber in seinem äußerst interessanten und anschaulichen Referat fest, dass - egal, was passiere -, wir darauf vorbereitet sein sollten! Wichtig sei es deshalb weiter im Bereich „Klimawandel und Wasserhaushalt“ zu forschen und die Betroffenen, also z. B. Landwirte frühzeitig und qualifiziert zu schulen.

Am Nachmittag hatten die Teilnehmer der Verbandstagung Gelegenheit zu einer Führung durchs Schiffmeisterhaus (www.schiffmeisterhaus.de).

Dr. Walter Schwab, Frank Trauzettel, Rosemarie Thahammer, Elke Bröker

Bezirksverband Oberpfalz

Zur diesjährigen Mitgliederversammlung des Bezirksverbandes Oberpfalz trafen sich die Mitglieder in Forsthoft im Landkreis Amberg-Weizsach. Offenbar gab es diesmal

mehrere Terminüberschneidungen, da der Besuch im Vergleich zu den Vorjahren doch deutlich geringer war.

Eine genauere Information über das Studium der grünen Berufe stand im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung. Als Referenten konnten wir dazu zum einen Prof. Dr.

Heinz Bernhardt, den Leiter des Lehrstuhls für Agrarsystemtechnik am Wissenschaftszentrum Weihenstephan (WZW) der Technischen Universität München begrüßen. Begleitet wurde er von Frau Susanne Papaja-Hülsbergen vom Hans Eisenmann Zentrum, ebenfalls in Weihenstephan. Frau Hülsbergen ist zuständig für die Studienfachberatung. Sie beide informierten uns eingehend über die derzeitige Studiensituation in Weihenstephan und wir bekamen auch einen guten Überblick darüber, was sich seit „unserer Zeit“ in Weihenstephan und v.a. am Studium der Agrarwissenschaften geändert hat. Während ja bekanntermaßen von Ende der 70er bis Ende der 80er Jahre die Zahl der Studienanfänger sehr hoch war, war es zwischenzeitlich schon mal ganz still um das Studium der Agrarwissenschaften geworden und man fürchtete bereits um den Fortbestand der Fakultät für Landwirtschaft und Gartenbau in Weihenstephan. Inzwischen hat die Zahl der Studienbewerber wieder deutlich zugenommen. Insgesamt 439 Studienbewerber gab es im Jahr 2011 für den Bachelor- (= Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (früher FH); 213 Bewerber) und für den Masterstudiengang (= TU; 226 Bewerber) in Weihenstephan. Es gibt in Weihenstephan zwar keine Zulassungsbeschränkungen, aber vor der Zulassung müssen die Bewerber im Rahmen eines Eignungsfeststellungsverfahrens ein entsprechendes Bewerbungsgespräch von 30 Minuten Dauer absolvieren. Dies hat zur Folge, dass der Anteil derer, die das Studium beginnen und auch tatsächlich erfolgreich beenden, relativ hoch ist.

Zum Wissenschaftszentrum Weihenstephan WZW gehören von der TU München die Fakultät für Landwirtschaft und Gartenbau, die Fakultät für Brau und Lebensmittelwissenschaft sowie die Lehrstühle der Biologie. Ebenfalls dazu gehört die Fakultät für Forstwissenschaften, die eine Fakultät der LMU in München ist. In Weihenstephan sind derzeit folgende Studienfakultäten angesiedelt: Agrar- und Gartenbauwissenschaften, Biowissenschaften, Brau- und Lebensmitteltechnologie, Ernährungswissenschaft, Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement sowie Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung. Insgesamt gibt es 30 Studiengänge, 85 Professoren und rund 3000 Studenten in Weihenstephan. Professor Bernhardt ging auch auf die Bedeutung sowie die Aufgaben und Ziele des Hans Eisenmannzentrums ein, welches im April 2008 vom Ministerrat beschlossen worden ist und im November 2008 dann gegründet wurde. Derzeit wird dafür ein neues Institutsgebäude errichtet. Es ist das Zentralinstitut für die Agrarwissenschaften. Seine Hauptaufgaben sieht das Hans Eisenmann-Zentrum in der Bündelung der agrarwissenschaftlichen Forschung am WZW und in der Außendarstellung der Agrarwissenschaften. Es organisiert und koordiniert wissenschaftliche Tagungen, Workshops, Seminare und Kongresse, stellt den Kontakt her zwischen agrarwirtschaftlicher Praxis und der internationalen Wissenschaft, vermittelt agrarwissenschaftliche Kompetenz

und initiiert Forschungsprojekte. Außerdem informierten Prof. Bernhardt und Frau Papaja-Hülsbergen über einige Besonderheiten beim Ablauf des Studiums. Das Bachelorstudium dauert i.d.R. 6 Semester. Außerdem müssen mindestens 16 Wochen (Betriebs-)Praktikum absolviert werden. Dies könnte so aussehen, dass 8 Wochen betriebliches Praktikum schon vor dem Studium auf einem landwirtschaftlichen Betrieb gemacht werden, während des Studiums 4 Wochen Praktikum im vor- und nachgelagerten Bereich sowie 4 Wochen Pflichtkurse (Tierhaltungskurs, Landmaschinenschule ebenfalls während des Studiums. Gegen Ende ist innerhalb von 3 Monaten eine Bachelorarbeit mit ca. 60 Seiten Umfang zu erstellen. Themen in der Agrarsystemtechnik (Landtechnik) sind aktuell z.B. „Optimierung der Logistik für Überladewagen“ oder „Optimierung eines Reinigungsroboters im Rinderstall“. (**Anmerkung:** Ich denke, dass sich die Hausarbeiten unserer Studierenden in der LWS damit durchaus messen könnten.) Mehr als 95 % der Bachelorabsolventen machen dann auch noch den Masterstudiengang mit 4 Semestern Regelstudiendauer. Angebotene Masterstudiengänge sind „Agrarwissenschaften“ mit den Schwerpunkten Pflanzenwissenschaften, Tierwissenschaften, Ökowiensschaften, Agrarökonomie und Agribusiness, weiterhin „Agrarmanagement“, „Nachwachsende Rohstoffe“ und „Horticultural Science“ oder Gartenbauwissenschaften in Kooperation mit der TUM und den Universitäten Wien, Budapest und Bologna. Hinsichtlich der Berufsaussichten meinten beide Referenten, dass derzeit die Möglichkeiten sehr vielfältig und sehr günstig seien. Die Absolventen finden Beschäftigungsmöglichkeiten nicht nur beim Staat, sondern auch bei Banken, Pflanzenschutz- und Saatgutfirmen, Landtechnikherstellern, Lebensmittelfirmen, Verlagen oder Versicherungen, um nur ein paar Branchen zu nennen. Bleibt als positives Fazit, dass es sich offenbar durchaus wieder lohnt, in Weihenstephan Agrarwissenschaften zu studieren und wir sollten dafür auch entsprechend Werbung machen.

Im Bericht des Vorsitzenden ging Georg Mayer v.a. auf die bevorstehende Weiterentwicklung bzw. Umstrukturierung der ÄELF ein. In mehreren Vorstandssitzungen und Gesprächen mit dem Ministerium versuchte der Verband seine Ideen und Vorschläge mit einzubringen. Dabei ist es dem Verband auch gelungen, dass die Belange der Kolleginnen und Kollegen soweit als möglich Berücksichtigung fanden. Dass Herr Rott und Herr Ramesberger im Frühjahr alle Ämter bereist haben und mit den Kolleginnen und Kollegen, insbesondere der L2 und L3 jeweils ein persönliches Gespräch führten, wurde grundsätzlich positiv gesehen und ist auch auf die Initiative des Verbandes mit zurückzuführen. Der Erhalt der 47 ÄELF wird v.a. auch unter dem Aspekt des Erhalts der Funktionsstellen positiv beurteilt. Kritisch wird die Personalausstattung der Landwirtschaftsschulen, Abteilung Landwirtschaft, gesehen. Denn 4 hD (4. QE) in der L2 werden bei 2 Semestern

nur ausreichen, wenn es keinerlei Ausfälle durch Krankheit und andere Umstände gibt. Der Verband setzt sich auch weiterhin dafür ein, dass es gerade für Kolleginnen und Kollegen an Schulstandorten zusätzliche Beförderungsmöglichkeiten gibt, damit es auch von dieser Seite her attraktiv ist, an Ämtern mit Landwirtschaftsschule tätig zu sein.

Übereinstimmend stellten unser Landesvorsitzender Josef Konrad und Georg Mayer abschließend fest, dass es jetzt darauf ankomme, dass die neuen Strukturen möglichst schnell „ins Laufen kommen“ und erst einmal Ruhe einkehrt in unsere Verwaltung und für einige Jahre keine weiteren Umorganisationen zu befürchten sind. Beide forderten auch, dass der versprochene Aufgabenabbau, der ja eigentlicher Ausgangspunkt bei der Aufgabendiskussion war, weiter getrieben und entsprechende konkrete Vorschläge gemacht werden. Vorsitzender Josef Konrad stellte in seinem Grußwort insbesondere den 10-Punktekatalog des Verbandes im Zusammenhang mit der Aufgabendiskussion nochmals besonders heraus (s. dazu Rundschreiben vom Frühjahr 2011). Den Verantwortlichen im Verband ist es durchaus bewusst, dass die Interessen der einzelnen Mitglieder mitunter sehr schwer unter einen Hut zu bringen sind. Wir sind bemüht, für die Mitglieder insgesamt das Optimale zu erreichen, auch wenn dies sicher nicht in jedem Fall gelingen kann. Aktuell wird derzeit die modulare Qualifikation für den Aufstieg von der 2. in die 3. bzw. von der 3. in die 4. Qualifikationsebene diskutiert. Wichtig sind dabei aus Sicht des Verbandes klare Regelungen, nicht nur die Teilnahme an bestimmten Fortbildungen, sondern auch eine entsprechende „Prüfung“ sowie v.a. eine angemessene pädagogische Fortbildung mit Prüfung.

Unsere Vertreterin der Hauswirtschaft, Frau Hedwig Jacoby, ging in ihrem Bericht besonders auf einige Gesichtspunkte aus Sicht der Kolleginnen aus der Ernährung und Hauswirtschaft näher ein. Außerdem stellte sie die vielfältigen Angebote und Serviceleistungen des Beamtenbun-

des für unsere Mitglieder besonders heraus. Nur über die Mitgliedschaft im Verband können diese Leistungen des BBB, wie z.B. der Rechtsbeistand bei dienstrechtlichen Angelegenheiten, genutzt werden.

Am Nachmittag ging es zum nur wenige Kilometer entfernten Hutzelhof in Weißenberg. Der Besitzer Günter Kugler und der Geschäftsführer Jürgen Obermeier empfingen uns im Stadl des Hofes und informierten uns eingehend über den Hof und v.a. das Vermarktungskonzept, die „Ökokiste“. Im Jahr 1995 gründete Günter Kugler den Hutzelhof als nach den Demeterrichtlinien bewirtschafteten Betrieb. Die Vermarktung erfolgte von Anfang an über die Direktvermarktung und sehr bald auch schon über die Ökokiste. Heute werden täglich rund 80 – 100 Kunden per Lieferservice beliefert. Die Bestellungen kommen per Telefon oder zunehmend auch per Internet zum Betrieb. Dort erfolgt dann die Konfektionierung der bestellten Waren und am anderen Tag deren Auslieferung. Im Angebot sind zum Einen die selbst am Hof erzeugten Produkte wie Gemüse oder Obst, aber auch von anderen Ökobetrieben werden Waren zugekauft und versandt. Im Angebot finden sich neben frischem Obst und Gemüse auch Milch, Milchprodukte, Eier, Backwaren, dauerhafte Wurstwaren, Fisch oder zu bestimmten Zeiten auch Frischfleisch wie Lammfleisch zu Ostern oder Gänse, Enten oder anderes Geflügel zu Weihnachten. Das Liefergebiet erstreckt sich im Umkreis von ca. 60 – 80 km. Einer der Hauptabsatzmärkte ist der Großraum Nürnberg oder auch Bayreuth. Interessant ist auch, dass sich Günter Kugler zunehmend mit der Unternehmensberatung anderer Ökobetriebe beschäftigt, während bei ihm zu Hause eine eingespielte Mannschaft den Lieferservice organisiert und betreibt. Bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen wurde noch eine Zeitlang diskutiert. Besonders erfreulich und interessant ist auch die Tatsache, dass der Betrieb bzw. das Projekt Ökokiste in den 90er Jahren als 5b-Projekt gefördert wurde.

Georg Mayer, Bezirksvorsitzender

Bezirksversammlung Oberfranken, Mittelfranken und Unterfranken

Die gemeinsame Mitgliederversammlung der drei fränkischen Regierungsbezirke fand am Freitag, den 9. September in der Fischerei Oberle in Erlangen-Kosbach statt. Der Mittelfränkische Bezirksvorsitzende Hans Walter begrüßte die anwesenden Mitglieder, den Landesvorsitzenden Josef Konrad, Gerd Düll als Vertreter des Ministeriums, den mittelfränkischen VLTD Vorsitzenden Herbert Hecht und den Referenten Franz Pittrich.

Herr Pittrich ist Berater für Changemanagement und war auch beratend und moderierend bei der Aufgabenüberprüfung und Strategische Neuausrichtung der Landwirtschaftsverwaltung beteiligt. Mit dem Thema „Führen in

Zeiten von Reformen – Veränderungen aktiv gestalten“ traf er den Nerv der Zeit.

Er betonte, dass Probleme bei Veränderungen nicht zu vermeiden sind und es menschlich ist sich gegen Veränderungen zu wehren bzw. Veränderungen rückgängig machen zu wollen. Der Rahmen ist nun aber mit dem „Stellenabbau“ vorgegeben und lässt sich nicht ändern. In diesem vorgegebenen Rahmen Möglichkeiten auszuloten, ist die Herausforderung und liegt in der Verantwortung der Führungskräfte.

Die üblichen emotionalen Reaktionen vom Anstoß der Veränderung bis zu Akzeptanz sind ein Wechselbad der

Gefühle. Sie gehen von der Immobilisierung über Verweigerungshaltung zum Ärgern und Feilschen bis zur „Depression“ und erst mit dem Testen ist ein Hineinfinden und schließlich Akzeptanz möglich. Die Phasen der Immobilisierung und „Depression“ gibt es bei jedem Menschen bei unerwünschten Veränderungen. Wie tief und wie lange dieser emotionale Absturz ist, kann jedoch stark von der Führungskraft beeinflusst werden. Laut Pittrich ist in dem Zusammenhang der Dialog mit den Mitarbeitern sowie die Transparenz und Glaubwürdigkeit der Führungskraft von großer Bedeutung. Ein Vorgesetzter müsse die ganze Palette an Führungsstilen verinnerlicht haben, um je nach Situation und Person richtig agieren zu können, so der Referent.

Bei der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass es nicht einfach ist, den Aufgaben einer Führungskraft gerecht zu werden, wenn man die Neuausrichtung unserer Verwaltung nicht für richtig hält bzw. selbst von starken negativen Veränderungen betroffen ist.

Nach der Diskussion und den Grußworten wählte der Regierungsbezirk Oberfranken aufgrund personeller Verän-

derungen einen neuen Vorsitzenden und seine Stellvertretung für den Bereich Landwirtschaft. Vorsitzender ist nun Matthias Dotzler (AELF Münchberg). Zu seiner Stellvertreterin wurde Claudia Dummer (AELF Coburg) gewählt.

Im Nachmittagsprogramm gab der Wirt des Entla's Keller Friedrich Engelhardt einen Einblick in die Erlangener Bergkeller. Der „Berg-Philosoph“ Engelhardt ging in seiner Führung auf die Bedeutung der Größe der Keller für die Entwicklung der Brauereien in Erlangen ein und brachte den Teilnehmern auch die Bedeutung des Kellers für ihn persönlich nahe. Zum Abschluss gab er noch den Leitspruch seiner Mutter mit auf den Weg:

„Stell dich nicht so an - Auf der Welt musst sein - Was machst ist wurscht – Mach's gern - Machen musst Du's eh.“ Eine Philosophie, die vieles – auch den Umgang mit Veränderungen – erleichtert.

Christine Reiningner

Beitrag Schwaben

Schwäbische Landwirtschaftsberater besuchen Akademie für Lehrerfortbildung und Personalentwicklung (ALP) in Dillingen

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Bezirkes Schwaben führte im September nach Dillingen zur sogenannten Lehrerbildungsakademie. In den Berichten von den Bezirksvorsitzenden Georg Stark und Aloisia Ott kamen die Arbeit und die Inhalte der Geschäftsausschusssitzungen (Umsetzung im Rahmen der Weiterentwicklung der Ämter) zum Ausdruck. Nach den Grußworten von Herrn Markus Pietzke für den VLTD Schwaben berichtete der VELA-Vorsitzende Josef Konrad von den Gesprächen mit dem StM Helmut Brunner, Amtschef Martin Neumeyer und Personalreferenten Nikolaus Rott. Bei aller Kritik in Details wurde der Spitze der Landwirtschaftsverwaltung insgesamt ein neuer Stil und offener und transparenter Umgang bei der Umsetzung (Dienstvereinbarung, Personalgespräche im Rahmen der Ämterbesuche) bescheinigt. Dies zeige sich darin, dass die meisten Mitarbeiter bis auf einige Ausnahmen wunschgemäß umgesetzt werden konnten. Konrad zu Folge gelte es jetzt, die Aufgaben der neuen Sachgebiete und Fachzentren endlich im Detail abzustimmen und die Arbeit aufzunehmen.

Studiendirektor Peter J. Hoffmann von der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalentwicklung (ALP) gab anschließend den Teilnehmern einen Überblick über Organisation und Arbeit der Akademie. Hoffmann, der an

der ALP für die berufliche Bildung Verantwortung zeichnet, erläuterte dabei die im Kultusbereich eingeführte und nun praktizierte Eigenständigkeit der Fortbildung. An einem Beispiel aus der Landtechnik an beruflichen Schulen verdeutlichte er, dass mit „LEONARDO“-Mitteln einzelne Themen von kleinen Lehrgangs-Gruppen exemplarisch als Projekt bearbeitet werden, dann vollständig pädagogisch aufbereitet und die Unterlagen schließlich allen Lehrkräften zur Verfügung stehen. An den einzelnen Schulen werden diese dann über Multiplikatoren an den Mann / die Frau gebracht. Nur so können die knappen Mittel für die Fortbildung in Relation zum umfangreichen Personal im Kultusbereich effizient eingesetzt werden. Die Teilnehmer waren sich darin einig, dass der Fortbildung im Kultusbereich so erheblich mehr Wert geschätzt wird als dies in der Landwirtschaftsverwaltung der Fall ist. Interessierte VELA-Mitglieder können unter Web-Adresse www.alp.dillingen.de die bekannten Akademieberichte abrufen. Eine Führung in den Gemäuern des ehemaligen Priesterseminars und der früheren philosophisch-theologischen Hochschule in Dillingen einschließlich des „Goldenen Saals“ schloss sich am Nachmittag an. Schließlich wurde zum Abschluss allen Teilnehmern klar, dass gerade in Zeiten der Veränderung der VELA-Verband eine wichtige Plattform darstellt und der Blick über den Tellerrand hinaus am Beispiel der Lehrerfortbildung immer den Horizont erweitert.

Die schwäbischen Pensionisten kamen im September zu ihrem 2. Treffen im Jahr 2011 im Klosterhof der Abtei

Oberschönfeld im Landkreis Augsburg zusammen. Neben dem Besuch des Volkskundemuseums, des Staudenhauses und der Sonderausstellung „800 Jahre Kloster

Oberschönfeld“ stand der Besuch mit Führung der Abteikirche des Zisterzienserklosters auf dem Tagesprogramm.

Georg Stark

Pressemitteilung vom 07.07.2011 IALB in Landshut

Unter dem Motto „betriebsindividuelle Zukunftslösungen – Existenzen sichern im ländlichen Raum“ fand vom 3. bis 6. Juli 2011 die 50. Jahrestagung der Internationalen Akademie land- und hauswirtschaftlicher Beraterinnen und Berater (IALB) in Landshut statt. 300 Gäste konnte Edda Albers, die Präsidentin der IALB, begrüßen. Bei der Tagung lagen die Schwerpunkte bei den Fachvorträgen im Plenum, den Fachforen, den Ideenbörsen und den Exkursionen, die das Motto der Arbeitstagung widerspiegelten.

Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit den nachgeordneten Behörden unterstützte die Durchführung mit Fachpersonal und Finanzmitteln.

Staatsminister Helmut Brunner, sowie Amtschef im StMELF Martin Neumeyer und Ministerialdirigent im StMELF Wolfram Schöhl stellten in ihren Vorträgen die Bedeutung der Beratung und Bildung für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern dar.

Die nachfolgenden Referenten betonten die Bedeutung der direkten Kommunikation zwischen den Akteuren in der Landwirtschaft und den Verbrauchern. Die Bewusstseinsbildung um die Prozesse in der Landwirtschaft und der Lebensmittelproduktion ist und bleibt nach deren Meinung die Voraussetzung für eine rationale Meinungsbildung in der Bevölkerung.

Die Eindrücke aus den Exkursionen lassen sich nach den Aussagen der Teilnehmer/innen mit den Stichworten „Vernetzung der Landwirte“ und „wichtigster Erfolgsfaktor ist der Betriebsleiter und seine Familie“ zusammenfassen. „Die Zutaten liefert der Berater. Das Rezept für den Erfolg stellt die Landwirtschaftsfamilie zusammen.“ lautete ein Ausspruch einer Teilnehmerin.

Welchen Nutzen hatte ich als Teilnehmer an der IALB Tagung?

- Die IALB Tagung ist ein Ideenpool für meine Beratungstätigkeit in meinem Dienstgebiet.
- Ich lerne Menschen kennen, die diese Ideen erfolgreich umgesetzt haben.
- Ich diskutiere mit Kolleginnen und Kollegen Lösungen, wäge Vor- und Nachteile ab.

Neugierig? Dann wäre ein Klick auf die Internetseite der IALB unter <http://www.ialb-tagung-landshut.de/> ein erster Schritt, der zweite bei der nächsten Dienstbesprechung fragen, wer war dabei und kann mir davon erzählen und der dritte Schritt: Anmelden zur nächsten IALB Tagung in der Steiermark vom 17.06 -20.06.2012! Ich bin dabei.

Peter Gach

Peter Gach ist Abteilungsleiter Beratung und Bildung am AELF Weiden. Sein Arbeitsschwerpunkt ist in der Landwirtschaftsschule der Unterricht in den Fächern Betriebslehre und Unternehmensführung. In der Beratung liegen seine Hauptaufgaben derzeit im Aufbau der Verbundberatung und der Erarbeitung von Unternehmenskonzepten für entwicklungsstarke Betriebsleiter. Sein Know-how an Fachwissen und Methodik gibt Peter Gach als Betreuungsberater an Referendare und Anwärter weiter.

Bilder:

Teilnehmer/innen an der Fachexkursion „Schweinehaltung – kooperieren oder diversifizieren?“ Mal mit mal ohne „Dienstkleidung“





Niederbayerisch-Oberpfälzer Seniorentreffen

Beim diesjährigen niederbayerischen und oberpfälzer Pensionistentreffen konnte Josef Seidl 48 Kolleginnen und Kollegen, unter ihnen den langjährigen Landesvorsitzenden Heinz Hedeler begrüßen. Bei strahlendem Herbstwetter trafen wir uns zunächst bei der wieder renovierten Walhalla. Kollege Dr. Josef Kestler, der diesen Tag vorbereitete, erläuterte Bau und Entstehungsgeschichte. Unter den vielseitigen Bauschöpfungen König Ludwig I. von Bayern sei die Walhalla als romantisches Zeugnis der Zeit und der vaterländischen Gesinnung des Bauherrn besonders kennzeichnend. So sei die Walhalla als Ehrentempel für die ganze Nation errichtet worden, berichtete Kestler. Nach der eingehenden Besichtigung und Genuss des

herrlichen Blickes über Südbayern stärkten wir uns im Gasthaus Forsters in Donaustauf.

Anschließend besichtigten wir unter sachkundiger Führung das Baierweinemuseum in Bach an der Donau - natürlich mit Weinprobe. Der in der Nähe befindliche Nepaltempel war letztes Besichtigungsobjekt. Dieser war auf der Expo im Jahre 2000 eine herausragende Attraktion. Den Abschluss bildete ein gemütliches Beisammensein in einem urigen Weinlokal in Bach. Hier berichtete der niederbayerische Bezirksvorsitzende Dr. Schwab über Aktuelles aus dem Landesverband. Mit dem Wunsch auf eine Wiederholung eines derartigen Treffens endete dieser „Begegnungstag“.

Josef Seidl